

## Orangerie im Herzogin Garten entsteht wieder

Die Saal GmbH will für 7,5 Millionen Euro das Gebäude bauen. Doch die Landesdenkmalpflege legt ein Veto ein.

30.11.2015 Von Bettina Klemm

Bild 1 von 2



Der Kopfbau der Orangerie wird saniert und das Gebäude wieder nach historischem Vorbild errichtet. Bis zum Herbst 2017 entstehen auf dem Gelände zudem Wohnungen und eine öffentliche Parkanlage.

© Christian Juppe

Es gibt wieder Hoffnung für die Orangerie auf dem Gelände An der Herzogin Garten. Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg blieb nur die Ruine vom Kopfbau erhalten. Doch nun will Investor Reinhard Saal das Gebäude, in dem einst die Orangenbäume aus dem Zwinger überwinterten, originalgetreu aufbauen. So habe er es von Anfang an versprochen.

„Ich kann das allerdings nur tun, wenn sich eine entsprechende Nutzung findet“, schränkt Saal ein. Er habe fast zwei Jahre lang danach gesucht und dann in Absprache mit der Stadtplanung ein Projekt vorgelegt. Das sah vor, dass in dem weitgehend historischen Gebäuderiegel Wohnungen entstehen sollten. In einigen Entwürfen waren auch Balkone und Vorbauten im Erdgeschoss vorgesehen.

Offensichtlich hatte die Stadtplanung zugestimmt. Nicht aber die Landesdenkmalpflege. „Ich war über die Pläne schockiert und habe ein Veto eingelegt“, sagt Landeskonservatorin Rosemarie Pohlack. Bei dem Gelände An der Herzogin Garten handle es sich um ein einzigartiges Projekt.

Die wenigen Reste müssten erhalten bleiben und dürften nicht einer Beliebigkeit weichen, erklärt sie. Die Landesdenkmalpflege hatte ebenso durchgesetzt, dass neben der Orangerie wieder ein richtiger Park entsteht und „keine Grünanlage auf einem Tiefgaragendach“, wie es Pohlack nennt. Deshalb werden auch zwei jeweils zweigeschossige Tiefgaragen unter den Gebäuden errichtet und nicht mehr unter der Parkfläche. Eine wertvolle historische Sandsteinmauer bleibt neben den künftigen Wohnhäusern erhalten, wenn auch nicht in der vollen Höhe. Der Herzogin Garten war früher von einem hohen, schön gestalteten Eisenzaun umgeben. Noch erhaltene Teile des Zaunes an der Ostra-Allee sind eingelagert. Saal will sie aufbereiten und den Zaun wieder aufstellen.

Nun hat das Veto der Landeskonservatorin zur Folge, dass die Stadt keine Teilbaugenehmigung für die Orangerie erteilen kann. „Wenn ich das historische Bauwerk wieder aufbauen will, muss ich das tun, bevor der Park angelegt wird“, erklärt Reinhard Saal. Er hat schon ein ganzes Jahr verloren, weil es im Stadtrat Streit bei der Abstimmung gab. Als Saal schließlich Baurecht hatte, konnte er das Wasser aus der Baugrube nicht mehr abpumpen. Das ist nur in den Wintermonaten zulässig. Ursprünglich wollte Saal zeitgleich mit den tschechischen Investoren der CTR-Gruppe bauen. Die feiern bei ihrem Wohnkomplex am Dienstag ihr Richtfest.

Reinhard Saal und sein Projektleiter Torsten Nowack planen erneut um. Nun steht einer öffentlichen Nutzung des rund 65 Meter langen Gebäudes nichts mehr im Wege. Das habe ihn sehr viel Geld gekostet, sagt Saal. Am vergangenen Freitag akzeptierte die Landeskonservatorin bereits die Fassadenentwürfe. Am Montag ließ sie sich auch von den Grundrissen überzeugen. „Ich werde meinen Widerspruch nun zurückziehen“, sagt sie. Am Freitag finden dazu Gespräche mit der Stadt statt. Saal hofft nun endlich auf die Genehmigung.

Parallel bemüht sich Projektentwickler René Schulz von der Memesy GmbH in Abstimmung mit der Landesdenkmalpflege um eine öffentliche Nutzung für die Orangerie. Die Staatlichen Kunstsammlungen, die Sächsischen Schlösser und Gärten, die Hochschule für Bildende Kunst, aber auch Messe und Kongresszentrum hätten ein erstes Interesse gezeigt. „Es ist noch zu früh, um über konkrete Pläne zu sprechen“, sagt Schulz. Er hoffe aber, noch in diesem Jahr erste Ergebnisse vorstellen zu können. Sollte alles scheitern, bleibt für Saal ein Hintertürchen offen: Dann wird wieder über Wohnungen in der Orangerie gesprochen.

---

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/orangerie-im-herzogin-garten-entsteht-wieder-3264116.html>

---